



14. Juli, Mittags:  
Bäche wie hier die Iter bei Walheim  
sind zu reißenden Flüssen angeschwollen.

Foto: Darius Dunker

## Die Hochwasserkatastrophe in unserer Gemeinde

Nach den Starkregenfällen Mitte Juli ist unsere Gemeinde vom 14. auf den 15. Juli in vielen Bereichen von Hochwasser und Wassereinbrüchen betroffen worden. Besonders stark betroffen waren die Ortsteile Vicht, Zweifall und Kornelimünster, aber auch in anderen Ortsteilen drang Wasser in Erdgeschosse ein, oder es liefen Untergeschosse voll.

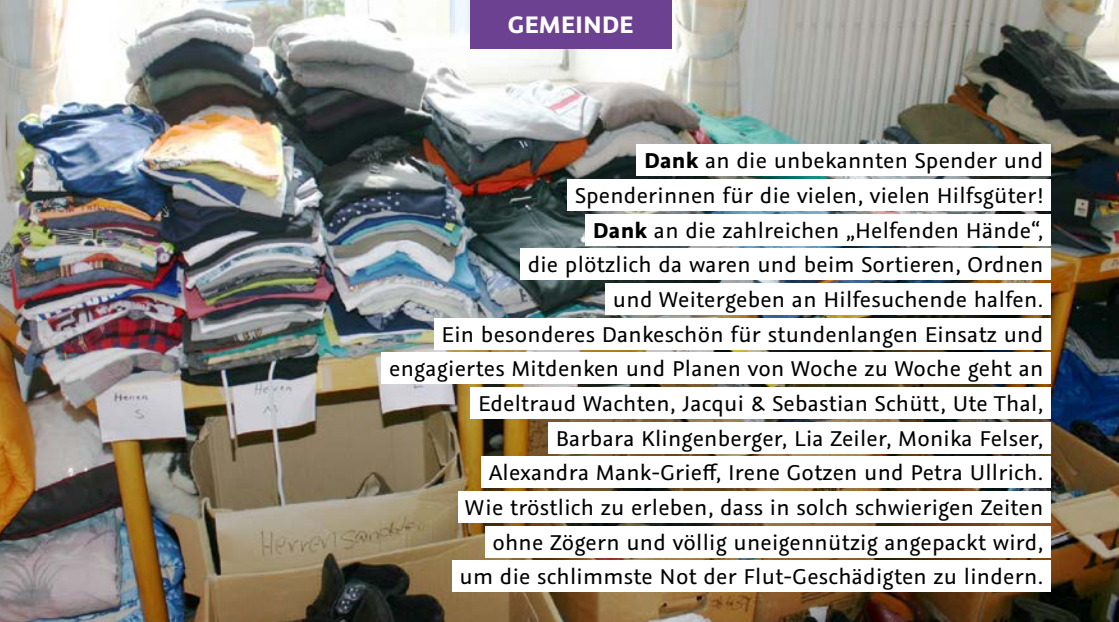
Im historischen Ortskern in Kornelimünster überflutete das Wasser die Erdgeschosse, zerstörte die Einrichtung von Wohnungen, Gastronomie und Läden, die Grundschule und drang in die Propsteikirche ein. In Vicht und Zweifall wurden viele Erdgeschosse komplett überflutet, es sind etwa hundert Häuser betroffen.

Am 14. Juli stand gegen Abend schon vieles unter Wasser, aber der Wasserstand sank allmählich. Die eigentliche Katastrophe für das Vichttal geschah,

als sich ohne Vorwarnung eine meterhohe Flutwelle ihren Weg bahnte. Diese Wasser- und Schlammmassen richteten die unvorstellbare Zerstörung an und hinterließen eine Spur der Verwüstung.

Schon seit dem Abend des 14. Juli waren die Ortsteile ohne Strom. Menschen hatten sich in die oberen Stockwerke geflüchtet und erlebten dort ohnmächtig bei Notbeleuchtung oder im Dunkeln, wie das Wasser alles überschwemmte und mitriss. Dem geistesgegenwärtigen Einsatz einiger Nachbarn und Verwandten ist es zu verdanken, dass einige hilflose Personen aus Erdgeschoss-Wohnungen gerettet wurden und so niemand ertrunken ist.

Viele Menschen, die eine Erdgeschoss-Wohnung hatten, haben alles verloren. Manche hatten nur noch das, was sie am Leibe trugen, manche noch nicht einmal mehr Straßenschuhe. Eine ganze Reihe



**Dank** an die unbekanntenen Spender und Spenderinnen für die vielen, vielen Hilfsgüter!

**Dank** an die zahlreichen „Helfenden Hände“, die plötzlich da waren und beim Sortieren, Ordnen und Weitergeben an Hilfesuchende halfen.

Ein besonderes Dankeschön für stundenlangen Einsatz und engagiertes Mitdenken und Planen von Woche zu Woche geht an

Edeltraud Wachten, Jacqui & Sebastian Schütt, Ute Thal,

Barbara Klingenberger, Lia Zeiler, Monika Felser,

Alexandra Mank-Grieff, Irene Gotzen und Petra Ullrich.

Wie tröstlich zu erleben, dass in solch schwierigen Zeiten ohne Zögern und völlig uneigennützig angepackt wird, um die schlimmste Not der Flut-Geschädigten zu lindern.

von Menschen musste in Notunterkünften untergebracht werden oder wurde von Verwandten und Bekannten aufgenommen.

Entlang der gesamten Talachse in Zweifall, Vicht und Stolberg wurde die komplette Infrastruktur zerstört: Bäckereien, Geschäfte, Apotheken, Arztpraxen, Kitas, die Gastronomie. Die Grundschule in Zweifall wurde beschädigt, das höher liegende Erdgeschoss blieb aber intakt.

Durch die Häuser, die direkt am Haselbach stehen, und die Friedhofsmauer geschützt, hat das Wasser unsere Evangelische Kirche und den kleinen Friedhof nicht erreicht. Das Hromádka-Haus stand dagegen im Erdgeschoss unter Wasser, die Jugendlichen wurden nach Aachen evakuiert.

Bis es überall wieder Strom gab, dauerte es teilweise mehrere Wochen. So waren die Menschen auf Essensausgaben angewiesen und mussten bei Freunden oder Verwandten duschen.

Nach der Katastrophe setzte eine unglaubliche Hilfsbereitschaft ein: Familien, Freunde, Arbeitskollegen, aber auch Menschen, die spontan anreisten, darunter viele junge Leute. Sie packten beim Ausräumen der Keller und Wohnungen an, Lebensmittel- und Kleiderausgaben entstanden, in Zweifall wurden die ersten Tage am Dorfplatz nonstop Würstchen gegrillt.

In unserem Gemeindehaus in Zweifall, bei der katholischen Kirche und im Pfarrheim und der Mehrzweckhalle in Vicht sowie in der Benediktinerabtei in Kornelimünster kamen so viele Sachspenden an, dass nach kurzer Zeit nichts mehr angenommen werden konnte.

Achim Richter war mit einem Unterstützungs-Team vom ersten Tag an im Dauereinsatz. Petra Jentgens besuchte in Zweifall viele Menschen, war ansprechbar und koordinierte alles im Gemeindehaus.

Ein Team von Ehrenamtlichen betreute die Kleiderausgabe und hörte manchmal

einfach nur zu, unser Küster Andre Ullrich war auch viel vor Ort.

Die katholische Gemeinde in Zweifall ist mit ihrem wöchentlichen Gottesdienst am Montagabend bis auf weiteres bei uns in der Kirche zu Gast. Den Heiligenfiguren aus der katholischen Kirche gewährten wir vorübergehend „Kirchenasyl“ bei uns. Feuerwehren, THW und Rotes Kreuz rückten von weit her an. Zusammen mit der Notfallseelsorge (unterstützt durch Notfallseelsorger\*innen aus anderen Kirchenkreisen) waren wir für die Menschen da, die sich einfach alles von der Seele reden wollten. Aus Geldern der Landeskirche und aus Ihren Spenden konnten wir vielen Menschen eine erste finanzielle Soforthilfe auszahlen.

Mitte August sind die meisten Aufräumarbeiten beendet. Menschen, deren Wohnung oder Haus unbewohnbar waren, haben eine Unterkunft auf Zeit gefunden.

Für viele ist es belastend, dass es noch dauern wird, bis sie wieder in ihr Zuhause zurückkehren können.

In Zweifall hängen am Dorfplatz zwei große Banner mit der Aufschrift „Zweifall sagt danke“. Wenn Menschen langsam zur Ruhe kommen, brechen oft erst die erlittenen Traumata auf: sie können zum Beispiel nach Wochen immer noch nicht wieder richtig schlafen, oder das Geräusch von fließendem Wasser löst bei ihnen Panik aus. In Stolberg gibt es seit Mitte August für sie beratende Hilfsangebote der Städteregion und der kassenärztlichen Vereinigung.

Die Erfahrung der unglaublich großen Hilfsbereitschaft ist etwas Positives, das aus dieser Zeit bleibt.

Viele Menschen hadern aber damit, dass sie manches hätten retten können, wenn rechtzeitig eine klare Warnung vor den zu erwartenden Wassermassen erfolgt wäre. Es scheint jedoch, dass niemand vor Ort mit diesem noch nie dagewesenen Ausmaß der Fluten gerechnet hat.

Wie lange es dauern wird, bis in den betroffenen Ortsteilen wieder eine funktionierende Infrastruktur vorhanden ist und wann Menschen wieder ohne Angst und vertrauensvoll in die Zukunft blicken, kann man noch nicht absehen, viele arbeiten daran.

Wir danken allen ganz herzlich, die durch ihren unermüdlichen Einsatz und durch ihre Spenden dazu beigetragen haben, den betroffenen Menschen diese katastrophale Situation ein wenig leichter zu machen.

*Ute Meyer-Hoffmann*



Figuren aus St. Rochus, gelagert im „Blauen Salon“ der ev. Kirche